

**Rede
der Sprecherin für Bundes- und Europaangelegenheiten
und Regionale Entwicklung**

Immacolata Glosemeyer, MdL

zu TOP Nr. 28

Abschließende Beratung
**Forderungen an die deutsche EU-
Ratspräsidentschaft**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.
18/6476

während der Plenarsitzung vom 01.07.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen!

Heute übernimmt die Bundesrepublik Deutschland für die kommenden sechs Monate den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Das ist eine große Ehre, die mit großer Verantwortung verbunden ist.

Wir wollen zum Erfolg der deutschen EU-Rats-präsidentschaft beitragen und heute unseren Antrag „Forderungen an die EU-Ratspräsidentschaft“ ganz unter dem Motto der Bundesregierung „Gemeinsam Europa wieder stark machen“ zur abschließenden Beratung einbringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Deutschland hat die historische Verantwortung, Europa in der Krise zusammenzuhalten. Die Wirtschaft wieder anzukurbeln, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die es anzupacken gilt. Ansonsten droht Europa ein verlorenes Jahrzehnt. Wenn die Europäische Union nicht wieder auf die Füße kommt, dann wird uns das in Deutschland auch nicht gelingen. Wir sind Exportregion und brauchen die Belebung des Europäischen Binnenmarktes. Gemeinsam mit anderen proeuropäischen Ländern muss Deutschland eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie und beim Klimaschutz einnehmen.

Nie zuvor war die Ratspräsidentschaft so bedeutend wie heute. Corona und seine medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen stellen alle 27 EU-Mitgliedstaaten vor gewaltige Herausforderungen.

Den Vorschlag von Bundeskanzlerin Merkel und Bundesfinanzminister Scholz, einen europäischen Wiederaufbaufonds einzurichten, unterstützen wir mit Nachdruck. Ich hoffe, dass sich alle EU-Mitgliedstaaten auf die Pläne der Kommission - 750 Milliarden Euro für den Wiederaufbaufonds und 1,1 Billionen Euro für den Mehrjährigen Finanzrahmen - verständigen werden.

Das schuldenbasierte Programm der EU-Kommission soll die vom Coronavirus und dessen wirtschaftlichen Folgen besonders hart getroffenen EU-Staaten wieder aufrichten. Italien und Spanien sind die am stärksten von der Pandemie betroffenen Länder und hoffen zu Recht auf unsere Solidarität. Ich glaube, niemand wird jemals die Bilder von den vielen Menschen vergessen, die zu Grabe getragen worden sind. Wir werden alles dafür tun, um zu verhindern, dass die gemeinsame Wirtschafts- und Währungszone zerbricht.

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, das wird für alle Nationen ein gewaltiger Kraftakt werden. Aber nur mit gemeinsamer Solidarität werden wir diese Krise bewältigen können und die Zukunft Europas sichern.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, das Schengener Abkommen hat am 14. Juni seinen 35. Geburtstag gefeiert - und die Grenzen waren zum ersten Mal wieder geschlossen. Die Pandemie hat uns auf eine harte Bewährungsprobe gestellt. Das zeitweise erforderliche Schließen der Grenzen zu unseren Nachbarländern hat zu

Verunsicherung und Vertrauensverlust geführt. Erstmals haben wir gespürt, wie verletzlich wir sind und wie sehr wir unsere europäischen Nachbarn brauchen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir konkrete Forderungen an die deutsche EU-Ratspräsidentschaft. Mit Fleiß und Engagement muss Deutschland Europa zusammenhalten, damit wir gemeinsam die Herausforderungen unserer Zeit meistern können.

Das Vereinigte Königreich ist zum 31. Januar dieses Jahres aus der EU ausgetreten. Die Gefahr eines ungeregelten Brexit konnte zunächst gebannt werden. Der Juli dürfte ein entscheidender Monat für die zukünftigen Beziehungen werden. Es steht die vorerst letzte Verhandlungsrunde zwischen beiden Seiten an.

Die EU muss dem britischen Premierminister während der deutschen Ratspräsidentschaft selbstbewusst gegenüberreten und einen für beide Seiten ökonomisch verträglichen Deal aushandeln. Die Bedeutung einer fairen Verständigung über die Fischereirechte für den Fortbestand der niedersächsischen Hochseefischerei muss dabei angemessen Berücksichtigung finden.

Eine Pandemie zeigt Probleme wie unter einem Brennglas, sagte unsere Sozialministerin. In Europa und in Deutschland waren Schutzanzüge und Masken Mangelware. Gesundheitspersonal musste geschützt werden, und der Markt sollte es angeblich richten. Allerdings war der leergefegt. Der Markt bestimmt den Preis. Eine Maske, die vorher 35 Cent kostete, konnte man bei Ebay für 50 Euro erwerben. Ein Wahnsinn!

Zeitweise war ein Engpass bei Arzneimitteln zu spüren. Die Abhängigkeit vom asiatischen Markt hat zu besorgniserregenden Lieferengpässen geführt. Wir müssen bei unserer Arznei- und Medizinversorgung darauf achten, dass sie wieder hier in Europa einen Standort findet. Nur so können wir verhindern, dass wir noch einmal in eine solche Situation kommen und wir unser Gesundheitspersonal nicht schützen können.

Der Friedensnobelpreisträger und einstige Bundeskanzler Willy Brandt soll einmal gesagt haben: „Wir brauchen die Herausforderungen der jungen Generation, sonst würden uns die Füße einschlafen.“

Wie recht er doch hatte! Das gilt insbesondere im Hinblick auf die europäische Umweltpolitik. Dem Engagement von Fridays for Future ist es mit zu verdanken, dass sich die EU ein ehrgeiziges Ziel gesetzt hat und bis 2050 klimaneutral werden will.

Wir stehen an der Seite der Jugend und fordern, dass die Bundesregierung die EU-Kommission bei ihren Bemühungen um den Green Deal weiterhin aktiv unterstützt. Wir müssen zum Wohle Europas und seiner kommenden Generationen investieren. Nur so hinterlassen wir unseren Kindern keine neuen Schuldenberge, sondern Märkte, Arbeitsplätze, Innovationen und damit die Grundlage für den Wohlstand von morgen. Dies gilt für alle Mitgliedstaaten.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

die Koalitionsfraktionen CDU und SPD fordern neben den bereits genannten Punkten mit Blick auf die anstehende deutsche EU-Ratspräsidentschaft, sich für die Stärkung des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten sowie der Europäischen Arzneimittel-Agentur einzusetzen. Wir fordern, dass auch die jungen Menschen weiterhin in Europa reisen können und das Programm Erasmus ausgeweitet wird. Ich bin mir sicher, dass mein Kollege noch viel mehr aus dem Antrag zitieren wird.

Eines möchte ich aber trotzdem noch sagen: Uns ist es ganz wichtig, dass wir eine breite Zustimmung zu unserem Antrag bekommen, auch wenn ich weiß, dass es andere Anträge dazu gegeben hat.

Wir hätten Sie gerne mit eingebunden, aber aufgrund der Zeit konnten wir das vorher schon nicht, und jetzt, wie Sie hören, können wir es auch nicht. Es tut mir leid.

Ich bitte Sie um Zustimmung zu unserem Antrag.